

Rede von Oberbürgermeister Frank Meyer zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Hans Krüppel

4.9.2019 / Historischer Ratssaal

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
lieber Herr Krüppel,

wer in Krefeld „Handball“ sagt, der landet nach spätestens drei Sätzen bei Hans Krüppel – was auch kein Wunder ist, wenn man bedenkt, dass Hans Krüppel seit sage und schreibe 36 Jahren Vorsitzender von Adler Königshof ist.

Doch wer in Krefeld „Kabarett“ sagt, der kommt genauso wenig an Hans Krüppel vorbei – schließlich geht es maßgeblich auf sein Konto, dass sich in Königshof seit rund 30 Jahren die Größen der Kabarettszene die Klinke in die Hand geben.

Diese Kombination zwischen Teamsport und Kleinkunst ist – wenn Sie mir die Bemerkung gestatten – auf den ersten Blick ein bisschen bizarr. Sicher, man kann immer Parallelen konstruieren: Ist es nicht so, dass sich ein guter Kabarettist wie ein Kreisläufer in geschickten Drehungen und Wendungen um sein Ziel herumbewegt, bis er mit einem gezielten Wurf die Schlusspointe scharf in den Winkel setzt? Und könnte man nicht sagen, dass ein Handballfeld in besonders engen Spielen zu einer Bühne wird, auf der 14 Frauen oder 14 Männer mit einem Ball die großen Dramen des Lebens nachspielen?

Sport und Kultur reichen sich hier in Krefeld ja durchaus gerne die Hände – nicht umsonst organisieren Stadtportbund und Kulturrat regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen. Aber es gibt eben nicht viele, die sich, wie Hans Krüppel, quasi aussuchen können, mit welchem Hut sie bei solchen Veranstaltungen auflaufen: Schließlich verkörpert er das Motto „Kultur trifft Sport“ in ein und derselben Person.

Bei ihm ist das kein Widerspruch, und ich glaube, das liegt daran, dass seine eigentliche Motivation gewissermaßen auf einer anderen Ebene liegt. Das Gefühl, das ihn antreibt, hat im Grunde weder mit Sport noch mit Kultur zu tun, sondern mit dem Sinn und der Bedeutung des Ehrenamtes.

Ich muss dazu ein bisschen ausholen: Wenn mir Hans Krüppel begegnet, dann kommt er mir vor wie ein sehr zufriedener Mensch – offen, freundlich, lebenslustig, humorvoll, zugewandt. Doch Zufriedenheit hat bei ihm nichts von Selbstzufriedenheit, die ja häufig dazu führt, dass

man die Füße hochlegt und stolz die eigenen Errungenschaften bewundert. Zufriedenheit erscheint bei ihm in der Gestalt von Dankbarkeit: Hans Krüppel hat das Gefühl, dass dieses Leben, diese Gesellschaft, diese Stadt ihm vieles geschenkt haben – und daraus entsteht das Bedürfnis, etwas davon zurückzugeben.

Damit sind wir beim Kern von ehrenamtlichem Engagement: Es dient nicht dem eigenen Vorteil, sondern dem Gemeinwohl; es erwartet keine Gegenleistungen, sondern genügt sich in der Aufgabe, für andere da zu sein.

Das erklärt auch, warum Hans Krüppel letztlich weder beim Sport noch bei der Kultur Halt gemacht hat, sondern über die Jahre auch noch andere Bereiche in den Fokus genommen hat – zum Beispiel die Jugend und das soziale Engagement vor Ort. Ist es die Aufgabe eines Handballvereins, Förderpreise an Jugendgruppen zu verleihen oder einen Preis für ehrenamtliche Arbeit auszuloben? Sicherlich nicht. Aber Hans Krüppel hat seinen Vereinsvorsitz bei Adler Königshof nie isoliert betrachtet, sondern immer als Teil eines gesellschaftlichen Auftrags – wobei er natürlich schon darauf geachtet hat, dass auch der Verein am Ende profitiert.

Aber ganz grundsätzlich liegen ihm die Menschen in Königshof am Herzen, ihm liegt Krefeld am Herzen, ihm liegt die Gesellschaft am Herzen, in der wir letztlich nur dann glücklich leben können, wenn wir gemeinsam Dinge in Bewegung setzen. Anders gesagt: Ein eingeschworenes Team kann mehr erreichen als eine Horde Einzelgänger und Egoisten – da sind wir dann wieder beim Sport.

Woher kommt dieses Grundgefühl der Dankbarkeit, das ich gerade beschrieben habe?

Hans Krüppel wurde als Nachkriegskind im September 1945 in Hüls geboren: In wenigen Tagen feiert er – auch wenn man ihm das nicht ansieht – seinen 74. Geburtstag. Er ist als Sohn eines Patroneurs im Herzen von Königshof an der Von-Ketteler-Straße groß geworden, als zweites von fünf Kindern. Seine Kindheit, so sagt er heute, war glücklich, auch wenn er die Schule nicht besonders mochte: In seiner Freizeit spielte er viel draußen, war bei den Pfadfindern und natürlich – wie sollte es in Königshof anders sein? – von Kindesbeinen an Mitglied im Handballverein.

Doch es gab auch Schatten über dieser Kindheit – eine schwere Erkrankung, die ihn als Siebenjähriger lange ans Bett gefesselt hat; den sehr plötzlichen Tod des Vaters, der mit einem Hirnschlag zusammenbrach, als Hans Krüppel gerade 14 Jahre alt war; die daraus resultierende finanzielle Notlage der Familie, die der junge Hans mit Überstunden und Nebenjobs auszugleichen versuchte.

Wer so was erlebt hat, der kann vermutlich später erst recht wertschätzen, welch großes Glück es bedeutet, wenn man in Frieden, Gesundheit und Wohlstand leben kann: Hans Krüppel gehört zu einer Generation, die das nicht als selbstverständlich erachtet.

Kurz vor seinem Tod hatte der Vater seinem Sohn noch geholfen, eine Lehrstelle als Kartenschläger zu finden und ihm eine klassische väterliche Botschaft mitgegeben: Junge, du musst jetzt auf deinen eigenen Füßen stehen und deinen Weg machen – diesen Rat hat

Hans Krüppel befolgt. Doch auch beruflich führte dieser Weg über einen Umweg: Aus gesundheitlichen Gründen musste er mit 25 Jahren seinen Job als Kartenschläger aufgeben und noch mal umschulen. Bei einer Exportgesellschaft für Stahl lernte er Kaufmann – und wurde durch die diversen Fusionen der Branche im Laufe der Jahre Mitarbeiter bei Krupp, bei Hoesch und bei Thyssen, ohne je den Arbeitsplatz zu wechseln.

Ab 1986 machte er im Betriebsrat Karriere und saß als Arbeitnehmervertreter auch lange mit in den Aufsichtsräten: Vor großen Tieren hatte er weder Angst noch übermäßigen Respekt – das hat ihm sicher später geholfen, so erfolgreich Sponsoren zu finden und Unternehmer vom Sinn neuer Projekte zu überzeugen.

Neben dem Beruf stand bei Hans Krüppel – gefühlt beinahe gleichwertig – immer das ehrenamtliche Engagement, zum einen natürlich bei Adler, zum anderen in der Pfarrgemeinde Herz Jesu. Er baute dort Angebote für Jugendliche auf, organisierte Teestuben und Fahrten, produzierte gemeinsam mit den jungen Leuten eine Zeitung mit dem sehr bezeichnenden Titel „Wir“.

Etwa zur gleichen Zeit wurde auch privat aus dem „Ich“ ein „Wir“: Seine Frau Waltraud hatte Hans Krüppel im Kirchenchor kennengelernt. Mit ihr bekam er einen Sohn, Tobias, der inzwischen dafür gesorgt hat, dass Hans Krüppel als Großvater eine Enkelin und einen Enkel nach Strich und Faden verwöhnen kann.

Vorsitzender bei Adler Königshof wurde Hans Krüppel im Jahr 1983: Vorausgegangen waren über 20 Jahre als aktiver Spieler – von den Jugendmannschaften bis in den Seniorenbereich. Nach einem schweren Sportunfall im Jahr 1981 musste er sich selbst eingestehen: Jetzt bleibt mir nur noch der Job im Vorstand.

Auch hier wird sein Selbstverständnis deutlich: Wenn man dem Verein auf dem Feld nicht mehr helfen kann, dann muss man das eben auf andere Weise tun – Mitläufer oder bloßes Zählmitglied zu sein, wäre Hans Krüppel nie in den Sinn gekommen.

Heute dürfte er einer der dienstältesten Vereinsvorsitzenden in Krefeld sein – und wenn er im Oktober wie geplant abtritt, kann man einen sehr überstrapazierten Satz endlich mal aus voller Überzeugung sagen: Denn dann geht wirklich und wahrhaftig eine Ära zu Ende.

Fast 40 Jahre lang hat Hans Krüppel Adler Königshof klug geführt: Er hat den Verein gemeinsam mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern solide und zukunftssicher aufgestellt. Fast die Hälfte der 430 Mitglieder sind heute Jugendliche, sie kämpfen in elf Mannschaften um Siege und Titel – der männlichen A-Jugend gelang kürzlich gemeinsam mit den HC Rhein Vikings aus Neuss der Bundesligaaufstieg. Durch die Gründung der HSG Krefeld mit Bayer 05 Uerdingen haben wir jetzt auch wieder einen Handball-Zweitligisten in unserer Stadt – daran hatte Hans Krüppel ebenfalls seinen Anteil.

Er hat die Interessen des Handballs in Krefeld über viele Jahrzehnte leidenschaftlich und gelegentlich auch vehement vertreten: Er gehört nicht zu denen, die aus taktischen Gründen oder falsch verstandener Höflichkeit mit ihrer Meinung hinter dem Berg halten. Der Vereinsvorsitzende Hans Krüppel steht, wie er es als Betriebsrat und schon Jahrzehnte zuvor

als Klassensprecher trainiert hat, für klare Worte und klare Kante – und er bleibt dabei trotzdem stets ein fairer Sportsmann.

Er verbindet, wie man in Berlin sagen würde, „Herz und Schnauze“ mit einer strategischen Weitsicht, von der Adler Königshof sicher noch lange profitieren wird. Die Nachfolge im Verein ist längst geregelt, der Vorsitz ist bei Silvia Bernardo sicher in den besten Händen – liebe Frau Bernardo, ich wünsche Ihnen an dieser Stelle noch mal alles Gute für die neue Aufgabe.

Und auch Hans Krüppel wird, wie wir ihn kennen, nicht zu Hause sitzen und Däumchen drehen: Er bleibt seinen Adlern sicher verbunden, er geht auch als 73-Jähriger bei einem Krefelder Finanzdienstleister noch regelmäßig arbeiten – und er organisiert Kulturreisen durch ganz Europa.

Irgendwie sehr typisch: Hans Krüppel verreist nicht für sich allein, sondern er teilt die Freude mit anderen und stellt sein organisatorisches Talent in den Dienst der Allgemeinheit.

Man hat das Gefühl: Bei ihm war das nie eine bewusste Entscheidung, sondern immer ein Bedürfnis – das ist Ehrenamt in reiner Form, als innere Berufung.

Deshalb freue ich mich, Hans Krüppel heute im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande zu verleihen...